

**Seite:** 18  
**Ressort:** Wirtschaft  
**Seitentitel:** Wirtschaft  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Gattung:** Tageszeitung  
**Nummer:** 82  
**Auflage:** 291.142 (gedruckt) 252.253 (verkauft)  
267.328 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,688 (in Mio.)

## IAB: Agenda 2010 hat prekäre Arbeit gebremst

dc. BERLIN, 5. April. Die Agenda 2010 und die Hartz-Reformen haben nach weit verbreiteter Einschätzung zu einer deutlich steigenden Ungleichheit der Löhne geführt wie auch zu einer Ausbreitung atypischer oder prekärer Arbeit. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das zur Bundesagentur für Arbeit gehört und damit als nicht parteiisch gilt, hat sich am Mittwoch allerdings mit bemerkenswerter Deutlichkeit gegen diese von Gewerkschaften und Linkspartei regelmäßig wiederholte These gestellt: Der Anstieg sogenannter atypischer

Beschäftigung - etwa Minijobs, befristete Stellen und Zeitarbeit - habe sich in den Neunzigerjahren abgespielt. Seit 2006 habe dieser Zuwachs "im Ganzen gesehen an Dynamik verloren", sagte IAB-Vizedirektor Ulrich Walwei. Stattdessen deute vieles darauf hin, dass die Agenda 2010 zu einer insgesamt verbesserten Arbeitsmarktentwicklung geführt habe - und diese habe dann das sogenannte Normalarbeitsverhältnis im Vergleich zu jenen anderen Erwerbsformen wieder gestärkt. Als Normalarbeit gilt dabei eine sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung. Während die

Zahl der Normalarbeitsverhältnisse von 1997 bis 2006 um neun Prozent sank, stieg sie bis 2014 wieder um neun Prozent an. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl atypischer Stellen von 1997 bis 2006 um 43 Prozent und anschließend bis 2014 um 10 Prozent, so der IAB-Forscher. Verantwortlich für den Anstieg im zweiten Zeitabschnitt war allerdings allein eine Zunahme von sozialversicherungspflichtiger Teilzeitarbeit. Rechnet man sie heraus, dann hat die atypische Beschäftigung seit 2006 nicht weiter zugenommen.

**Wörter:** 217